

Sie ist die gute Seele von Rothenburg

Susanne Bünter hat ein Herz für Kinder und unterstützt diese, wo sie nur kann. Nun erhält sie für ihr Engagement einen Preis.

«Ich bin aus allen Wolken gefallen», erzählt die 37-jährige Susanne Bünter, als sie vom Gewinn des Guta-Preises erfahren hat. Der Preis ist nach Guta von Rothenburg, einer Gräfin und Wohltäterin aus dem 13. Jahrhundert, benannt und wird jährlich an einen Rothenburger verliehen. Am 20. September bekommt Bünter den Wohltätigkeitspreis in der Höhe von 1000 Franken in der Kirche Bertiswil bei einer Feier überreicht.

Wer sie für den Preis vorgeschlagen hat, weiss Bünter nicht. Obwohl: Wunder nimmt es die alleinerziehende Mutter zweier Kinder schon: «Ich habe einen Verdacht. Eine gewisse Person wollte es zwar nicht zugeben, sie hat aber auch nicht gesagt, dass sie mich nicht vorgeschlagen hat», erzählt sie und schmunzelt.

«Wöchentlich im Wald»

Als Kindergärtnerin sei es für die gebürtige Rothenburgerin alltäglich, Kinder zu unterstützen: «Es ist wichtig, dass auch die Schwächeren ihren Platz in der Gruppe finden», sagt sie. Mit ihren

Kindergartenkindern geht die ausgebildete Naturpädagogin einmal wöchentlich in den Wald. So ist auch ihr knalliges, orangerotes Wohnzimmer über und über mit Tannzapfen, Schneckenhäusern und Ästen dekoriert.

«Ein Geben und ein Nehmen»

Doch das ist nicht das Ungewöhnliche an ihrem Wohnstil: Susanne Bünter lebt mit ihren beiden Kindern und ihren Eltern in einem Drei-Generationen-Haus. In ihrer Wohnung im Dachgeschoss gibt es keine Küche – diese liegt im Parterre und wird mit allen geteilt. «Manchmal koche ich, manchmal meine Eltern. Es ist ein Geben und ein Nehmen», sagt Bünter.

Diese Wohnform ermögliche es ihr, beispielsweise Austauschschüler aus der Westschweiz aufzunehmen. Auch ein Oberstufenschüler komme dreimal wöchentlich zum Mittagessen, erzählt Bünter und erklärt: «Würde ich

alleine mit meinen Kindern wohnen, ginge das nicht. Aber so können wir uns alle gegenseitig unterstützen.»

«Für mich ist Kirche einfach die Kirche, die ich hier im Dorf erlebe.»

SUSANNE BÜNTER,
GUTA-PREISTRÄGERIN

Sie lebt den Glauben

Die Helfermertalität wurde Susanne Bünter von Haus aus mitgegeben: «Meine Eltern haben sich immer für andere eingesetzt. Es wurde nie darüber gesprochen, es wurde einfach gemacht. Das ist für mich gelebter Glaube», sagt Bünter, die stark mit der Kirche verbunden ist.

Bereits im Alter von 17 Jahren trat sie dem Pfarreirat als «Vertreterin der Jugend» bei, wo sie neun Jahre lang mitwirkte. «Es

hat mir damals sehr gefallen, von den anderen Mitgliedern, die alle älter waren als ich, ernst genommen zu werden – selbst wenn ich mich kritisch gegenüber der Kirche geäussert habe.» So erzählt Bünter, dass sie nicht immer mit Rom einverstanden sei. «Für mich ist Kirche einfach die Kirche, die ich hier im Dorf erlebe.»

Auch im Blauring

Neben dem Engagement in der Kirchengemeinde war Susanne Bünter einst auch im katholischen Verein Blauring und stand dort den Leiterinnen mit Rat und Tat zur Seite. «Die Kirche und der Blauring sind für mich mit schönen Erinnerungen verbunden.» Kleinere Pannen gab es allerdings auch hier, wie Susanne Bünter lachend erzählt: «In einem Pfingstlager tauchten nachts ein paar Jugendliche auf und wollten pöbeln. Als einer von ihnen mit seinem Töffli abhauen wollte, habe ich mich vor Wut auf ihn gestürzt und bin dabei in der einzigen Pfütze weit und breit gelandet.»

Keine «Heldenhose»

Später hätten die Kinder ihre nassen Hosen aufgehängt und sie «Heldenhosen» genannt, erzählt Bünter. Das Kunstwerk, das neben dem Preisgeld eigens für die Guta-Preisträgerin gestaltet wird, ist aber hoffentlich keine «Heldenhose». Susanne Bünter sagt: «Ich finde es lässig, dass ein Künstler das explizit für mich macht. Ich fühle mich sehr geehrt und finde es schön, dass meine Arbeit anerkannt wird.»

ALEKSANDRA MLADENOVIC



Susanne Bünter erhält den Guta-Preis.

BILD: IVO AMREIN